

1. Vorbereitung

Motivation

Schon bei meiner Bewerbung auf einen Masterplatz an der Universität Bremen habe ich mit dem Gedanken gespielt ein Auslandssemester im europäischen Ausland zu belegen da es möglicherweise meine letzte Gelegenheit ist noch einmal im Ausland zu leben. Nach den Informationsveranstaltungen fand ich jedoch relativ schnell gefallen an dem Gedanken mein Auslandssemester in einem Land zu verbringen, in dem der Kulturunterschied zu Deutschland ein größerer ist als in Europa. Trotzdem war ich mir anfangs nicht sicher und habe mich erst nach der Ausschreibung der Restplätze für ein Sommersemester an der Tongji Universität in Shanghai entschieden. Dies tat ich auch aufgrund des Studienangebots dort.

Visum

Bevor man die Reise antritt muss man sich im voraus noch um einige Unterlagen kümmern. Das wohl wichtigste Dokument ist das Visum.

Um das Visum zu beantragen benötigt man den ausgefüllten Visaantrag, den man schon im voraus auf der Webseite des Visacenters findet und die schriftliche Einladung der Gastuniversität. Diese habe ich erst relativ spät erhalten, da das International Office zu der Zeit umgezogen ist und die Unterlagen versehentlich an die alte Adresse geliefert wurden. Als ich dann alle Unterlagen beisammen hatte bin ich zum Visumscenter nach Hamburg gefahren und habe mein X2 Visum (Studentenvisum) dort beantragt. Der Prozess der Genehmigung dauerte keine Woche und somit hatte ich das wichtigste Dokument schon einmal sicher.

Wenn man nur ein Semester bleibt, kann man nur das X2 Visum beantragen, dieses ist ab dem Einreisetag für 180 Tage gültig und man ist nur für eine einmalige Einreise berechtigt. Wenn man zwischendurch also in ein anderes Land reisen möchte, ist es nicht möglich mit dem Visum wieder nach China einzureisen.

Auslandsversicherung

Empfehlen würde ich auch, eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Hierzu habe ich mein Versicherungsunternehmen angerufen welche mir dann einen Drittanbieter empfohlen hat. Es gibt auch verschiedenste Webseiten, die solche Versicherungen vergleichen.

Glücklicherweise musste ich meine Versicherung nicht in Anspruch nehmen, jedoch habe ich von Kommilitonen gehört, dass ein Arztbesuch in einem Internationalem Krankenhaus ansonsten relativ teuer werden kann.

Sprachliche Vorbereitung

Ich persönlich bin mehr oder weniger ohne chinesische Sprachkenntnisse eingereist und auch dies funktioniert, da es ja mittlerweile ziemlich gute Übersetzungs-Apps gibt. Jedoch würde ich persönlich empfehlen im Vorhinein einen Kurs zu belegen, denn mit einem gewissen Grundwissen fühlt man sich im Alltag einfach wohler. Denn mit Englisch kommt man in China im Alltag nicht so weit.

2. Formalitäten im Gastland

Unterlagen

Mit dem Visum in der Tasche, seinem Reisepass und allen Unterlagen die einem die Gastuniversität zugeschickt hat, hat man alles beisammen, was man benötigt um einzureisen und sich in China zurechtzufinden.

Wohnsitzanmeldung

Sobald man in China angekommen ist, muss man innerhalb von 24 Stunden seinen Wohnsitz bei der Polizei registrieren (lassen). Ich habe mir schon von Deutschland aus, eine Wohnung zusammen mit einem Freund gesucht und die Vermietungsagentur hat diese Aufgabe dann übernommen. Wenn man die ersten Tage in einem Hotel verbringt übernimmt diese Aufgabe das Hotel soweit ich gehört habe.

Bankkonto und Sim-Karte

Zwei Dinge, die man sich aus meiner Sicht zulegen muss, sind zum einen eine chinesische Sim-Karte und zum anderen ein Bankkonto bei einer chinesischen Bank.

Eine Sim-Karte erleichtert das Leben ungemein. Ich habe meine Prepaid Sim-Karte bei *China Unicom* geholt. Für 100 Yuan im Monat hatte ich 20 GB LTE und noch einige SMS und Freiminuten innerhalb Chinas. Im Nachhinein habe ich mitbekommen, dass es auch günstigere Angebote gibt, jedoch konnte ich mich bei diesen Konditionen für umgerechnet knapp 13€ nicht beschweren. Auch die Kündigung dieser Karte ging ohne Probleme.

Das chinesische Bankkonto habe ich erst später eröffnet und war mir auch nicht ganz sicher ob ich es überhaupt machen sollte. Jedoch lässt sich jetzt sagen, dass ich es auf jeden Fall nicht bereut habe. Alles in China läuft mittlerweile über WeChat und Alipay. Und die Bezahlungsfunktionen in den Apps lassen sich nur mit einem chinesischen Bankkonto verknüpfen. Einen Alltag in China ohne WeChat-pay kann ich mir nicht mehr vorstellen.

Für das Geld abheben von meinem deutschen Konto hatte ich meine DKB VISA Karte dabei und habe damit nie Probleme gehabt. Zur Sicherheit hatte ich noch eine Ersatzkarte der Sparkasse dabei, welche ich jedoch nie nutzen musste

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Tongji Universität ist eine sehr bekannte Universität in China. Der Siping Campus liegt 7 Haltestellen vom Peoples Square entfernt und somit relativ zentrumsnah. Allerdings muss man beachten, dass die Tongji Universität noch einen weiteren Campus besitzt: Der Jiading Campus befindet sich eher außerhalb der Stadt und man sollte deshalb bei der Kurswahl darauf achten, an welchem Campus der jeweilige Kurs stattfindet.

Eine richtige Orientierungswoche gab es nicht.

Es fanden zwei Begrüßungsveranstaltungen statt, eine vom International Office und eine vom CDHK. Zudem gab es auf Nachfrage noch eine kurze Tour über den Siping Campus.

Die Ansprechpartnerin vor Ort ist Frau LIU Xin.

Am ersten Tag des Semesters muss man sich auch bei ihr anmelden und registrieren, dazu benötigt man nochmal die gesamten Einladungsunterlagen und die Unterkunftsbestätigung.

Frau Liu ist vor Ort eine enorme Hilfe und kann bei fast jeder Frage weiterhelfen.

Da ich nicht auf dem Campus gewohnt habe kann ich zum wirklichen Campusleben nicht viel sagen. Es gibt Cafe's, kleine Supermärkte und verschiedene Sportangebote über den Campus verteilt. Auch gibt es mehrere Mensen, in denen man recht günstig Essen gehen kann. Aber auch rund um den Campus gibt es verschiedenste Essensmöglichkeiten. Speziell der Tongji Plaza direkt beim Main Gate wäre hier hervorzuheben. Dort gibt es sehr viele Restaurants an einem Fleck.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Zur Wahl der Kurse lässt sich sagen, dass es verschiedene Fakultäten (ähnlich den Fachbereichen in Bremen) gibt an denen man Kurse belegen kann.

Man kann Kurse an der International School, an der SEM und am CDHK wählen. Ich persönlich habe nur Kurse am CDHK belegt und kann zu den Kursen an den anderen Instituten nicht viel sagen.

Die Anmeldung für die Kurse am CDHK verlief über ein Formular, welches einem schon zugeschickt wird, wenn man sich noch in Deutschland befindet. Dieses schickt man dann einfach ausgefüllt per E-Mail wieder zurück. Die Bestätigung, für welche Kurse man zugelassen wurde erhält man dann allerdings erst relativ spät. Aus persönlicher Erfahrung lässt sich aber auch sagen, dass man auch bei einer Absage mit den Professoren reden kann und diese einen häufig noch am Kurs teilnehmen lassen. Aufgrund dieser Unsicherheit ob man nun an diesen Kursen teilnehmen kann ist es jedoch nicht ganz so einfach ein finales Learning Agreement fertig zu stellen. Somit musste ich das Learning Agreement während des Semesters noch ein paar mal umstellen, bis es dann final von Frau Hartstock gegengezeichnet werden konnte.

Zu den Kursen selber sei gesagt, dass der Großteil der Kurse Blockseminare sind und sehr Viele auch auf Deutsch sind.

Die Kurse dort sind nicht zu vergleichen mit den Masterkursen an der Universität Bremen. Es geht häufig darum gelerntes Wissen zu reproduzieren. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Themen ist in der Regel nicht gefragt.

Am besten gefallen haben mir die Chinakompetenzkurse von Herrn Dr. Marcus Herning und Herrn Dr. Wolfgang Röhr. Diese kann ich nur jedem empfehlen, da man durch sie das Land China und seine Menschen besser versteht.

5. Unterkunft

Bei der Unterkunft stellte sich bei mir die Frage ob ich eine WG im Wohnheim nehme oder mir eine eigene Wohnung (auch als WG) suche. Letztendlich habe ich mich dafür entschieden zusammen mit einem Kommilitonen aus Bremen in eine private Wohnung in Shanghai zu ziehen und nicht ins Studentenwohnheim. Ich persönlich kann bis heute nicht wirklich sagen, welche Option die Bessere ist, weshalb ich hier die Vor- und Nachteile aufliste, die mir in meiner Zeit aufgefallen sind.

Das Wohnheim hat den Vorteil, dass man direkt auf dem Campus zusammen mit einem Großteil der Kommilitonen wohnt. Was die Eingewöhnungszeit vor allem am Anfang deutlich erleichtert, da man schneller Leute kennenlernt, als in einer privaten Wohnung in der Stadt. Darüber hinaus ist der Weg zum Unterricht deutlich kürzer. Wenn man in der Stadt wohnt, kann es schnell mal vorkommen, dass man einen Anfahrtsweg von einer dreiviertel Stunde hat.

Die private Wohnung war in meinem Fall komfortabler als die Zimmer im Wohnheim. Wobei ich aber auch sagen muss, dass diese wirklich nicht so schlecht waren wie ich vorher gelesen hatte.

Der Vorteil an der privaten Wohnung war die eigene Küche, weil es schön ist auch mal selber heimische Gerichte zu kochen. Auch wenn man maximal zwei Mal die Woche selber was kocht, weil es in Shanghai oft günstiger ist auswärts essen zu gehen. Zudem hatten wir ein Wohnzimmer, welches man im Wohnheim nicht hat. Oft haben wir mit Kommilitonen etwas in unserem Wohnzimmer unternommen. Zudem lag die Wohnung ziemlich genau zwischen der Innenstadt und der Universität. Zwar dauerte der Weg zur Uni knapp 35 Minuten, jedoch war dafür der Weg in die Stadt kürzer.

Allerdings sollte man den größten Vorteil des Wohnheims gegenüber der privaten Wohnung nicht unterschlagen. Der Preis für die private Wohnung betrug über die gesamte Zeit gesehen knapp das Doppelte im Gegensatz zum Wohnheim. Man kann sich bei den Mietpreisen ungefähr an den Mietpreisen in Deutschlands Großstädten orientieren, wobei es natürlich Ausreißer nach oben und unten gibt.

Ein Problem was ich selber nicht hatte aber häufig zu Ohren bekommen habe ist, dass man bei vielen Vermietungsagenturen am Ende der Mietzeit einen Nachmieter vorweisen musste um seine Kautions wieder zu bekommen.

6. Sonstiges

Reisen

Der flexible Stundenplan macht es auf jeden Fall möglich neben dem Studium viel zu Reisen. Und auch wenn man aufgrund des X2 Visums nicht aus China ausreisen darf, gibt es in China mehr als genug zu sehen. Alleine die Region um Shanghai kann viele Tagesausflugsziele aufweisen und generell ist China unfassbar Facettenreich. Ich kann nur jedem empfehlen, so viel zu reisen wie es möglich ist. Das Land ist unfassbar faszinierend.

Ich habe auch an einer vom CDHK per E-Mail angebotenen Exkursion teilgenommen. Auch diese sind auf jeden Fall zu empfehlen.

Transport

Generell lässt sich über den Transport in China nur gutes sagen. Angefangen vom Nahverkehr in Shanghai, über Taxis bzw. Taxi-Apps (DiDi) bis hin zum Fernverkehr per Zug oder Flugzeug ist in China alles auf allerhöchstem Niveau.

Internet

Das Internet hat mehrere Facetten. Das mobile Internet ist schnell, man hat fast überall Empfang und es ist relativ günstig.

Das Internet in unserer Wohnung hingegen war nicht so zuverlässig und ist zu den Stoßzeiten nach Feierabend auch gerne mal komplett ausgefallen.

Und dann gibt es ja noch das Thema mit der Restriktion. Alle Webseiten oder Apps, die zu Google oder Facebook gehören funktionieren einfach nicht. Ein VPN ist somit hilfreich, allerdings sind viele VPN-Anbieter nicht erlaubt in China. Ladet euch am besten den VPN der Universität runter.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden? (Dont´s)

Nicht mit der Einstellung hin gehen, dass man dort deutsche bzw. europäische Standards vorfindet. Es ist einfach alles ein wenig „anders“, manches ist besser und manches auch schlechter.

8. Nach der Rückkehr

Aktuell steht die Anerkennung meiner Studienleistungen aus China noch aus, weshalb ich dazu wenig sagen kann.

9. Fazit

Abschließend lässt sich sagen, dass ich das Auslandssemester immer wieder machen würde. Ich habe nicht nur eine für mich völlig neue Kultur kennen und auch auf eine gewisse Art und Weise lieben gelernt, sondern auch viele neue Freunde in meiner Zeit in Shanghai gefunden mit denen ich viele unvergessliche Momente erlebt habe.

Den größten Mehrwert für meine berufliche Zukunft habe ich dadurch erlangt, dass ich meine interkulturellen Kompetenzen erweitern konnte und ich bin davon überzeugt, dass China wirtschaftlich in den nächsten Jahren eine sehr große Rolle in der Welt spielen wird, wenn sie es nicht schon lange tun.

Ich sehe das Land China jetzt auch mit ganz anderen Augen. Etwas was in den Medien geschrieben wird, kann ich jetzt deutlich besser einordnen und bewerten als noch vor meinem Aufenthalt dort.

Ich kann also im Nachhinein nur jedem empfehlen so eine Erfahrung selbst zu machen.